

Alle Menschen sind Expert/inn/en in Raumnutzung

Ursula Spannberger ist Architektin, Mediatorin, Moderatorin und Sängerin. Sie hat gemeinsam mit Architektur- und Mediationskollegen Ranz Ryznar (und Unterstützung der Köckstiftung) die Plattform "SchulUMBau" ins Leben gerufen.

Ursula Spannberger im Gespräch
Zusammenfassung von März 2011

SchulUMBau

Die partizipative Methode der „RAUM.WERT-analyse“

Raum als dritter Pädagoge: "Beide sind wir überzeugt, dass gebaute Räume starke Wirkung - im Positiven wie im Negativen - auf die sie nutzenden Menschen entfalten."

Bei der von ihr entwickelten Methode "RAUM.WERTanalyse" können sich "NutzerInnen anhand der 9 Parameter der RAUM.WERTmethodik ein bewusstes Bild darüber machen, wie gut oder schlecht der derzeit bestehende Raum für sie nutzbar ist. Daraus werden dann [...] Nutzungsanforderungen formuliert."

Die Sternstunden für das Projekt:

- „die gemeinsame Formulierung (den Löwenanteil daran hatte Prof. Christian Kühn) der „Charta schulUMBau“ über die Weihnachtsfeiertage 2009 war für mich ein wunderbares Erlebnis und ein Beispiel der gelebten Partizipation im Sinne von Berücksichtigung der Inputs von allen Mitgliedern.“
- „Die Präsentation der Charta und die Erläuterung des Inhalts bei Ministerin Dr. Schmied und deren begeisterte Aufnahme unserer Anregungen zur Umsetzung haben mich bestärkt, in diesem Feld aktiv weiter zu arbeiten.“
- „im Zuge der Ausstellungspräsentation „fliegende Klassenzimmer“ in Salzburg im Mai 2010 konnte ich bei Landeshauptfrau Burgstaller anregen, eine inter-

disziplinäre Arbeitsgruppe einzusetzen, die bestehende Hindernisse für einen optimalen zukunftsweisen Schulbau in Gesetzen und Verordnungen des Landes Salzburg orten und beseitigen soll.“



- „In der Praxis geben mir die gerade laufenden RAUM.WERTprozesse in Schulen, die ich gemeinsam mit meinem Kollegen Arch. Franz Ryznar durchführe, die Bestätigung des Sinns und bereiten mir große Freude!“

Wodurch Gegenwind entsteht:

- „Grad der Bereitschaft, sich mit den Bedürfnissen der anderen Beteiligten auseinanderzusetzen und der erforderlichen Abstimmung aller Bedürfnisse.“
- „die Zeit jeder Einsetzung einer (weiteren:-) Arbeitsgruppe bedeutet auch Zeitverlust.“

Erfolgreiche Pilotprojekte

- "Siegerprojekt für den bildungscampus hauptbahnhof von ppag Architekten." pdf-Broschüre
- "das COOL-space-projekt, eine Zusammenarbeit [...] von umbauwilligen cool-Schulen [...] mit den StudentInnen der TU Wien: www.cooltrainers.at"

Alle Menschen sind Expert/inn/en in Raumnutzung

Es ist erforderlich, den kommunikativen Graben, der zwischen NutzerInnen und ArchitektInnen besteht, zu überbrücken.

Frage> *Bei den aktuellen Bildungsdiskussionen stößt man immer wieder auf den Begriff vom „Raum als dritter Pädagoge“. Was waren die Beweggründe, eine Plattform zum Thema Schule & Architektur ins Leben zu rufen? Wann und wie ist die Initiative schulUMBau entstanden?*

„Im Frühjahr 2009 habe ich mich mit meinem Architekten- und Mediationskollegen Franz Ryznar in Wien getroffen, um über Schulbau zu diskutieren.

Er war durch neue Impulse hochmotiviert vom Kongress des Archivs der Zukunft (www.archiv-der-zukunft.de) zurückgekehrt, ich stellte ihm die von mir entwickelte, partizipative Methode der RAUM.WERTanalyse vor, die ich gern für den Schulbau nutzbar machen wollte. Beide sind wir überzeugt, dass gebaute Räume starke Wirkung – im positiven wie im negativen – auf die sie nutzenden Menschen entfalten. In Irene Varga von der Köckstiftung war eine Person gefunden, die persönliches Engagement und die Infrastruktur der Köckstiftung einsetzen wollte. Vom Architekturzentrum Wien initiiert hatte es in den Jahren davor Diskussionen zum unbefriedigenden Stand des Schulbaus gegeben und uns war klar, dass wir Fachleute aus allen Gruppen, die für den Bildungsbau maßgeblich sind, von Anfang an aktiv dabei haben wollten:

- Verwaltung
- Pädagogik
- Architektur

Auf dieser Basis luden wir zum ersten Kreativmeeting schulUMBau:

„Ideen und Strategieansätze zur Umsetzung einer zeit- und kindgemäßen schulArchitektur“ am 5. Juni 2009, das war die Geburtsstunde der Plattform schulUMBau!“

Frage> *Ist es richtig, dass im Zentrum der RAUM.WERTanalyse eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Architekten und „nutzer“ steht? Welche Chancen, aber auch Probleme gibt es bei der Zusammenarbeit von Fachleuten aus den unterschiedlichen Gruppen?*

Genau! Um diese „bessere“ Kommunikation zu ermöglichen, ist es erforderlich, den kommunikativen Graben, der zwischen NutzerInnen und ArchitektInnen besteht, zu überbrücken. Ich gehe davon aus, dass alle Menschen ExpertInnen in Raumnutzung sind, sich dessen aber im Alltag nicht bewusst werden und auch wenig Formulierungsmöglichkeiten über subjektives „das ist schön“ oder „das gefällt mir nicht“ hinaus erworben haben.

Der erste Teil einer RAUM.WERTanalyse dient dazu, dass sich die NutzerInnen anhand der 9 Parameter der RAUM.



WERTmethodik ein bewusstes Bild darüber machen, wie gut oder schlecht der derzeit bestehende Raum für sie nutzbar ist. Daraus werden dann im zweiten Teil - auch wieder mithilfe von Großgruppen-Methoden - die Nutzungsanforderungen formuliert. Die Probleme, die dabei entstehen können, sehe ich weniger in der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten und "Laien", sondern in dem Grad der Bereitschaft, sich mit den Bedürfnissen der anderen Beteiligten auseinanderzusetzen und der erforderlichen Abstimmung aller Bedürfnisse. In diesem Sinn ist dieser partizipative Prozess eine Form von präventiver Mediation, oder anders betrachtet, ein wichtiger Teil von Organisationsentwicklung.

Frage> *Ließe sich die RAUM.WERTanalyse auch für virtuelle Räume anwenden? Ist Ihnen jemand bekannt, der das für virtuelle Räume mal durchgespielt hat?*

Sicher kann ich sagen, dass meine Methode der RAUM.WERTanalyse noch nicht für den virtuellen Raum angewendet wurde. Ob sie dafür geeignet wäre, kann ich schwer beurteilen, weil ich den virtuellen Raum selbst nur sehr sporadisch nutze.

Frage> *Das erste Plattform-Treffen am 5. Juni 2009 könnte man als ersten Meilenstein im Netzwerk Schulumbau bezeichnen. Welche anderen Ereignisse in den letzten zwei Jahren würden Sie als weitere Meilensteine im Zusammenhang mit schulUmbau bezeichnen? Gab und gibt es „Sternstunden“, die für die Weiterbildung motivierend waren?*

Die gemeinsame Formulierung (den Löwenanteil daran hatte Prof. Christian Kühn) der „Charta schulUmbau“ über die Weihnachtsfeiertage 2009 war für mich ein wunderbares Erlebnis und ein Beispiel der gelebten Partizipation im Sinne von Berücksichtigung der Inputs von allen Mitgliedern.

Die Präsentation der Charta und die Erläuterung des Inhalts bei Ministerin Dr. Schmied und deren begeisterte Aufnahme unserer Anregungen zur Umsetzung haben mich bestärkt, in diesem Feld aktiv weiter zu arbeiten.

Im Zuge der Ausstellungspräsentation „fliegende Klas-

senzimmer“ in Salzburg im Mai 2010 konnte ich bei Landeshauptfrau Burgstaller anregen, eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe einzusetzen, die bestehende Hindernisse für einen optimalen zukunftsweisenden Schulbau in Gesetzen und Verordnungen des Landes Salzburg orten und beseitigen soll.

In der Praxis geben mir die gerade laufenden RAUM.WERTprozesse in Schulen, die ich gemeinsam mit meinem Kollegen Arch. Franz Ryznar durchführe, die Bestätigung des Sinns und bereiten mir große Freude!“

Frage> *Ihre Beschreibung der weiteren Meilensteine klingt nach einer wunderbaren Erfolgsgeschichte ohne Hindernisse, und man kann ihre Begeisterung für die Tätigkeit herauslesen. :) Gab und gibt es auch hemmende Faktoren, die den Zielen der Plattform schulUmbau entgegenwirk(t)en? Und damit verbunden gleich eine zweite Frage: Haben Sie von anderen Netzwerken Unterstützung erfahren bzw. haben sich hier bereits Kooperationen ergeben?*

Oh ja, es gibt hemmende Faktoren!

Die sind aber nicht so leicht zu orten, bzw. zu beschreiben... Ein wichtiger Faktor ist die Zeit. Jede Einsetzung einer (weiteren:-) Arbeitsgruppe bedeutet auch Zeit"verlust". Zwar ist in Bezug auf das Bauen auch verständlich, dass man nicht jedem Experiment-Vorschlag folgen kann, weil Bauten sehr langlebige Produkte sind. Trotzdem plädiere ich dafür, dass es Pilotprojekte geben muss.

Eines dieser Pilotprojekte, das man sich (im Entwurfsstadium) schon anschauen kann, ist das Siegerprojekt für den Bildungscampus Hauptbahnhof von ppag Architekten. Website der ArchitektIn: <http://www.ppag.at/cms/index.php?idcatside=268>

Als Kooperationsprojekt zwischen Netzwerken möchte ich das COOL-Space-Projekt, eine Zusammenarbeit im letzten Wintersemester von umbauwilligen cool-Schulen (Initiative Prof. Georg Neuhauser und Prof. Christian Kühn) mit den StudentInnen der TU-Wien erwähnen: www.cooltrainers.at

Die Dossiers der 5 erstgereihten Projekte sind auch im Netz zugänglich: <https://bscw1.archlab.tuWien.ac.at/>



pub/bscw.cgi/525398?client_size=...

Frage> *Somit gibt es ja schon erste Pilotprojekte, die sich hoffentlich bald als „Praxis des guten Gelingens“ weiterverbreiten. Welche Arbeits- und Themenschwerpunkte sind bei der Plattform schulUMbau für das nächste (Halb) Jahr geplant? Gibt es dazu Angebote oder Wünsche an die ki2020-community?*

„Das nächste „Event“, an dem viele aus der Community dabei sein werden, ist die Verleihung des Wissenschaftspreises für kindgemäße Pädagogik der Köckstiftung am 5. Mai im Kulturministerium: <http://www.koeck-stiftung.at/events.asp>

Noch vor dem Sommer wollen wir uns gegenseitig updaten, was die einzelnen Personen im Lauf des letzten Jahres in ihren persönlichen Umfeldern erarbeitet und erlebt haben und weitere Schritte setzen.“



Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
1014 Wien

Dieses Gespräch wurde auf der Community
Plattform kreativinnovativ 2020 im Auftrag
des BMUKK durchgeführt.

Link auf die Plattform:

<http://community.kreativinnovativ2020.at/>

Interviews: Lotte Krisper-Ulyett

Textbearbeitung: Astrid Wolfram und Johann Ortner

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt seit 2009 seine Mitglieder,
was Bildungsinnovation für sie bedeutet. In regelmäßigen
Abständen kommen Bildungsinnovator/inn/en zu
Wort, um ihren Ansatz im Hinblick auf neue Wege in der
Schulentwicklung zu beschreiben und zu reflektieren.
Melden Sie sich, wenn Sie sich als Gesprächs-
partner/in zur Verfügung stellen möchten.
ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ulyett
Moderatorin von ki2020
lotte@krisper.com
Mobil: 0680 2103128

